

Redaktion und Expedition: Reihgasse Nr. 14. Inzerate. Eine dreipolige Garnondzelle 12 D. Inzeraten-Aufträge müssen im vorhinein gezahlt werden.

# Bistritzer Wochenchrift

Abonnementspreis mit beiden Beilagen ganzl. loco: 8 80 mit Zustellung 960, per Post 10, halbm. u. j. der hiernach entfallende Betrag. Ohne „Deconom“: g180, h1 40, vj. 20 h weniger. 1 Nr. 20 h

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reihgasse Nr. 14, ausgegeben.

37. Nummer.

Bistritz, den 10. September 1905.

XXXIV. Jahrgang.

### Buy Frage der Ausbesserung des Kirchturmdaches.

Der letzte Beschluß, den unsere Stadtvertretung rücksichtlich der Ausbesserung des Kupferblechdaches des evangelischen Turmes gefaßt hat, lautete: es sei eine aus mehreren Klempnermeistern bestehende Kommission zu beauftragen, das Turmdach unter der Leitung des städtischen Ingenieurs genau zu untersuchen und festzustellen, ob dasselbe ganz neu herzustellen oder aber nur ausbesserungsbedürftig sei. Ferner sollte diese Kommission auch darüber ein Gutachten abgeben, ob eine allenfallsige Neueindachung abermals aus Kupferblech oder mit Schuppendachziegel zu bewerkstelligen sei. Diese Kommission hat, wie uns von verlässlicher Seite mitgeteilt wurde, diesem Auftrage entsprochen und folgendes festgestellt:

Das Blech des Turmdaches befindet sich angeblich durch Hagelschloffen in einem so heuligen und durchlöcherzten Zustande, daß sich eine Neueindachung des Turmes unabwieslich herausstelle. In der Frage, ob Kupferblech oder Schuppendachziegel bei der Eindachung zu verwenden seien, konnten sich die Mitglieder der Kommission nicht einigen, da einige die Schuppendachziegel für dauerhafter als das Kupferblech erklärten. Unser Gewährsmann, dem wir diese Mitteilungen verdanken, erklärt sich ganz entschieden für ein neuerliches Kupferblechdach und begründet dies damit, daß die Schuppendachziegel sehr leicht vom Sturme heruntergeworfen werden könnten und die Eindachung des Turmes mit diesem Material viel kostspieliger sei als mit Kupferblech. Uns will es auch scheinen, daß eine Kupferblecheindachung des Turmes viel praktischer, verlässlicher und dauerhafter als die Schuppendachziegel sein würde.

Warum schiebt man aber die Eindachung des Turmes so weit hinaus? Schon vor dreißig Jahren war es bekannt, daß Regen- und Schneewasser an mehreren Stellen des Turmdaches eindrang und die Dachsparren bei jedem Regen naß wurden. Man sah und kannte die nachteiligen Folgen, welche das eingedrungene Regenwasser an dem Gebälk des Dachstuhles ausübte und tat aber nichts ernstliches, um einen größeren Schaden zu verhindern. Wenn ein tannener Balken oder Sparren 30—40 Jahre hindurch zeitweise immer wieder beregnet oder naß gemacht wird, so weiß das der simpelste Mann, daß das Holz desselben morsch wird und allmählich zu faulen anfängt. Sachverständige haben im Laufe der letzten Jahrzehnte das Turmdach wiederholt untersucht und die Ausbesserung des Turmdaches für dringend notwendig erklärt.

Unsere kirchliche und politische Lokalbehörde, deren Pflicht und Aufgabe es war und ist, die Ausbesserung zu bewirken, ließ sich aber Zeit und dachte, es sei nicht so gefährlich, wie man es darstelle. So sind nahezu vierzig Jahre verstrichen und es ist aus einer minder kostspieligen Ausbesserung eine Grandreparatur des Turmdaches entstanden, bei der es sich nicht bloß um die äußere Eindachung, sondern auch um die Entfernung des an manchen Stellen vielleicht morsch gewordenen Gebälkes aus dem Dachstuhl handelt.

Wenn nun aber feststeht, daß das Turmdach eine neue Decke braucht, warum hat man dann diese Arbeit nicht jetzt in Angriff genommen, wo das Gerüst für die äußere Ausbesserung des Mauerwerkes bis unter das Turmdach hinauf gabaut war? Soll für das Turmdach das Gerüst abermals frisch aufgeführt werden? Das wäre die reinste Abberitenwirtschaft. Und doch scheint es so zu kommen; denn Baumeister Rud. Adleß, der die Ausbesserung des Mauerwerkes übernommen hat, erklärte, bis Ende Oktober wäre seine Arbeit völlig beendet und die Abtragung des kostspieligen Turmgerüsts würde dann sofort in Angriff genommen werden.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch das durch Baumeister Rud. Adleß angebefferte Kirchengewölbe in kurzen Worten besprechen. Worauf jeder einfache Bürger bei Uebergabe einer Reparatur oder eines ganzen Baues ein großes Gewicht legt, nämlich: daß ihm durch die unvorsichtige Manipulation des Bauunternehmers nicht irgend ein Schaden am auszubessernden Gebäude verurteilt werde, das haben die weisen Herren des v. Presbyteriums bei der Vizitation des Kirchengewölbes übersehen. So kam es das Baumeister Michael Huß die Herbeiführung des Kirchengewölbes übernommen hatte, ohne für einen am Kirchengewölbe durch die Manipulation der Zimmerleute allenfalls verursachten Schaden gut zu stehen. Durch ungeschicktes und unvorsichtiges Verfahren bei der Aufstellung des Dachstuhles hat das Kirchengewölbe an zwei Stellen bedenkliche Risse bekommen, die sich in der Nähe der Orgel so sehr erweitert hatten, daß auf der Gallerie — um den Einsturz zu verhindern — ein völliges Gerüst aufgeführt werden mußte. Unsere Kirchenbehörde mußte nun in Anbetracht der drohenden Gefahr die Ausbesserung des Kirchengewölbes durchzuführen lassen, was ja auch ganz natürlich ist. Wir erlauben uns aber anzufragen, warum nicht Baumeister Michael Huß das Kirchengewölbe auf seine Kosten ausbessern ließ, da ja seine Zimmerleute die Balken auf die Wölbungen der Spitzbögen fallen gelassen und den Schaden verursacht haben? Selbst in dem Falle, wenn der evang. Kirchenfond Geld im Ueberfluß hätte, darf unsere Kir-

chenbehörde nicht so großmütig sein und einen Bauunternehmer, der im vorliegenden Falle naturgemäß für die Schadenshaltung des Kirchengewölbes haften mußte, von jeder Verantwortung freizusprechen. Baumeister Huß hätte den Schaden, der durch seine Leute gemacht worden ist, auf eigene Kosten wieder ausbessern sollen. Das ist unsere Ansicht.

### Aus der Septembersitzung der Bistritzer landwirt. Bezirksverwaltung vom 5. Sept. l. J.

heben wir folgende Beschlüsse hervor:

1. Der siebenbürgische Landwirtschaftsverein veranstaltet vom 30. September bis 2. Oktober in Nagy-Enyed eine große landwirtschaftliche Ausstellung, die auch mit einer Obstausstellung verbunden ist, welche die Obstkultivierung unserer Bezirksverwaltung beschicken wird. Da die Entsendung von Abgeordneten wegen der am 9. Oktober in Groß-Schenk stattfindenden Hauptversammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines nicht möglich ist, wurde beschlußweise ausgesprochen: es solle die Oberverwaltung ersucht werden, ihre Vertreter zu beauftragen, daß sie nach der Enyedener Ausstellung nach Bistritz kommen und in einer Vollversammlung unseres Bezirksvereines über die Nagy-Enyedener Ausstellung Bericht erstatten mögen.

2. Die Budapester Markthallen-Genossenschaft hat an die Bezirksverwaltung die Anfrage gestellt, ob und zu welchem Preise Mostobst aus unserem Bezirke bezogen werden könne. Ihr Bedarf erstreckt sich auf 20 Waggonladungen. Der Vorstand, Pfarrer W. Wohl, berichtet, diese Anfrage dahin beantwortet zu haben, daß die Bistritzer Gegend heuer ein reiches Obsternte habe, die Preise aber bis jetzt noch nicht fixiert seien. — Wird zur Kenntnis genommen. — Mittlerweile hat die Budapester Markthallen-Genossenschaft einen Vertrauensmann heruntergeschickt, der in Bistritz und Umgebung das bis jetzt gesammelte Mostobst zu 5 Kronen, das im September gefallene Mostobst aber zu 6 Kronen 50 Heller ankaufen läßt.

3. In der Gemeinde Dürnbach findet heute, 2 Uhr nachmittags, eine landwirtschaftliche Wanderversammlung statt, die sich ganz besonders mit der Neuanlage von Weingärten befassen wird. Der Vorstand ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

## FEUILLETON.

### Der alte Jakob.

Von Georg Rost.

(Nachdruck verboten.)

Ueber siebzig Jahre war der alte Jakob ganz sicher, er selbst wußte es nicht, da er schon vor einem Menschenalter weder Papiere noch Verwandte oder Jugendbekannte besaß, die darüber Aufschluß hätten geben können; manche taxierten ihn sogar auf achtzig Jahre.

Ebenso wenig besaß der alte Jakob einen eigentlichen Beruf, er schlug sich sozusagen „von Fall zu Fall“ durchs Leben, hier hatte er einen kleinen Gang zu machen, dort bei einem Fuhrwerk auf den Gaul aufzupassen, wenn sich's der Kutscher in einem Wirtshaus gut schmecken ließ, mancher schenkte ihm aus purem Mitleid ein paar Pfennige für Tabak, weil die alten wasserblauen Augen Jakobs gar so kläglich in die Welt dreinschaute, wenn seine Lippen stundenlang an einem kalten Pfeifenstummel saugen mußten. Daneben besaß Jakob eine Anzahl von Wohlthätern, deren jeder seine eigene Spezialität hatte. Alle paar Jahre durfte er zu dem einen kommen, sich eine abgelegte warme Zoppe zu holen, während ein zweiter ihm vor hohen Festtagen hin und wieder eine Gose, ein dritter ein paar Schuhe schenkte. Einem Studenten holte er jeden Mittag die Abzug für dessen Hund, dafür bekam er von dem jungen Kröjus allabendlich einen Schoppen Bier und Würste, d. h. der Waisenjohn beglich an jedem Ersten, wenn sein Wechsel eintraf, die Abendzche seines Punoepflegers, die die genannten Genüsse betraf.

Wenn den Alten jemand fragte, ob er in seinem Alter nicht einen besonderen Wunsch habe, den vielleicht einmal ein des Weges kommender Millionär erfüllen könnte, dann wurde des alten Geistes ernst und feierlich und er vertraute dem Fragesteller seines Herzens den heißesten und einzigen Wunsch an:

„Ein Begräbniß erster Klasse möcht ich gar gern.“ Ueber die näheren Umstände, die ihn zu einem solchen Wunsche veranlaßten, sprach sich Jakob nicht aus; er hüllte sich in undurchdringliches Schweigen. Spottfüchtige Leute behaupteten, er hoffe auf einen besseren Platz im Himmel, wenn er seinen Abgang von der Mittelwelt auf die vornehmste Art vollzog. Jakob ließ alles Reden über sich ergehen und machte ein so lebensgleichgültiges Gesicht dazu, als würde von einem wildfremden Menschen gesprochen.

Leider kam es niemals vor, daß ein menschenfreundlicher Millionär just des Weges kam, an dessen Hand der alte Jakob hocte und so verringerte sich die Aussicht, eines Begräbnisses erster Klasse teilhaftig zu werden, mit jedem Jahr. Doch der Wunsch glühte nach wie vor in der Tiefe seines Herzens.

Eines Tages sprachen die Leute der Nachbarschaft vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht von dem alten Jakob und dem überschwänglichen Glück, das ihn getroffen.

Jakob war auf einmal ein reicher Mann geworden. Zwar hatte er keinen Millionär kennen gelernt, aber in fröhlicher Gesellschaft hatte ihn ein Gast, der ihn sein bescheidenes Abendessen verzehren sah, ein Lotterielos geschenkt und auf dies Los des alten Jakob fiel der Haupttreffer: zwanzigtausend Mark.

Jakob saß starr vor Schrecken, als ihm einer die Ziehungsliste hinhalt und ihm zeigte, daß die Nummer des Haupttreffers seine Losnummer war. Bewegunglos blickte er auf die beiden Zahlen, von allen Seiten drängten die Leute zu ihm hin und beglückwünschten ihn; es gab sogar solche darunter, die sich wirklich darüber freuten, daß der Alte für die letzten Tage seines Lebens noch eine so reiche Wegsbringung erhalten hatte.

In sich gefeiert und still ging der vom Glück Aufgejuchte die nächsten Tage herum; er vernachlässigte keine seiner vielen, kleinen Obliegenheiten, nur viel wortfarger zeigte er sich, als es sonst seine Art war.

Der Gastwirt und ein paar andere, die meinten, der alte Jakob verthebe das am Ende nicht, kümmerten sich gewissenhaft darum, wann der Fälligkeitstag für die Auszahlung des Geldes und wo die Zahlstätte war und als der große Tag erschien, schleppten sie den Alten, damit ihm ja nichts passierte, zu viere hin; mit starrem Blick weilete des Gewinners Auge auf den Banknoten und den Goldstücken, die vor ihm aufgezählt wurden, jeder der vier zählte mit und dann schleiften sie Jakob in eine Bank, wo der Betrag als Depot hinterlegt wurde. Man fragte ihn, wieviel er von Gelde zurückbehalten wollte.

„Ich brauch ja nichts“, erwiderte Jakob.

Aber das ließen die vier Helfer nicht zu, etwas mußte der Glückliche sich doch zu Gute tun an diesem bedeutungsvollsten Tage seines Erdenlebens; wenigstens nahmen sie ohne weiteres an, daß dem Tag dieser Wert zukomme; Jakob sprach sich hierüber nicht aus.

Endlich einigte man sich dahin, daß hundert Mark zurückblieben. Unterwegs kaufte man dem neuen Kapitalisten noch ein nicht zu kleines, kräftiges Portemonnaie und die vier richteten ihm daselbe ordnungsgemäß ein: die Goldstücke, die Taler, die Markstücke usw. bis zum schätzbaren Pfennig herab. Dann zog man im Triumph mit dem Kröjus in die Stammwirtschaft, wo der Wirt jedem ein par Glas Freibier gab, denn er gehörte zu denen, die wirklich eine Freude an Jakobs Glück hatten.

Nun war es aber wirklich an der Zeit, ernstlich mit dem Schwereichen darüber zu reden, was er mit seinem Geld anfangen wollte, ob er ein Geschäft etablieren oder sonst etwas Gewinnbringendes beginnen sollte. Der Wirt redete ihm entschieden ab; er solle das Geld ruhig auf der Bank liegen lassen und sich keine Zinsen abholen.

„Herrgott, Jakob“, rief da ein anderer von den vier, „jetzt fällt es mir gerade erst ein. Ein Testament muß aufgesetzt werden; das ist das wichtigste. Wir müssen gleich morgen zum Notar gehen.“

4. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildete die Bestellung ararischer Kleie für die Bezirksgemeinden. Der Vorstand erklärte, die Oberverwaltung sei ersucht worden, von dem größeren Quantum, welches dem siebenbürgisch sächsischen Landwirtschaftsverein vom Akerar geliefert werden würde, ein möglichst großes Quantum Kleie für den Bistriker Bezirk zu bestimmen. — Wird zur Kenntnis genommen.

5. Es wird beschlossen, die Ortsvereine durch ein Rundschreiben aufzufordern, den Bedarf ihrer Mitglieder an Viehsalz bis zum 1. November bei der Bezirksverwaltung anzumelden.

6. Desgleichen sollen die Ortsvereine aufgefordert werden, bis 1. November d. J. der Bezirksverwaltung ihren Bedarf an veredelten Nebensetzlingen bekannt zu geben.

7. Der das Vereinslokal betreffende, mit Karl Klein abgeschlossene Mietvertrag wird vom Schriftführer vorgelesen und von der Versammlung genehmigt.

8. Die Direktion der Bistriker Ackerbauschule stellt das Ansuchen, die Bezirksverwaltung möge im Wege der Ortsvereine dahin wirken, daß die landbäuerliche männliche Jugend zu regerem Besuche der Ackerbauschule angehalten werde. Es wird beschlossen, dieses Thema auch in den Wander- und Wollversammlungen zu besprechen und die Vereinsmitglieder auf die Wichtigkeit und Bedeutung eindringlich aufmerksam zu machen, welche der Besuch der Ackerbauschule für die heranwachsende männliche Jugend hat.

9. Die Ortsvereine sollen aufgefordert werden, die Bezirksverwaltung über den Verlauf und die Vorfälle bei und während des heurigen Obstverkaufes einen Bericht zu erstatten, damit dem unreellen Verfahren beim Obstabsatz, so weit es möglich, gesteuert werde.

10. Am Schluß der Sitzung erstattete der Vorstand einen ausführlichen Bericht über die in jüngster Zeit in der Marktgemeinde Lechnitz gegründete Milchverwertungs-Genossenschaft, welche seit dem 15. August besteht, anfangs bloß 200, dann 300 und gegenwärtig schon 500 Liter Kuhmilch täglich verarbeitet. Die Genossenschaft kauft das Liter frische Milch zu 12 Heller, erzeugt daraus Butter und Käse und verkauft das Liter Magermilch zu 6 Heller. Die Lechnitzer Landleute, welche bisher die Milch ihrer Kühe nur äußerst schwer und billig verkaufen konnten, freuen sich sehr über die lobenswerte Verwertung der Kuhmilch und es ist nun, wie der Vorstand ganz richtig hervorhob, zu erwarten, daß unsere Landleute allmählich das Kühehalten dem bisherigen Ochsenhalten vorziehen und in Zukunft sich vornehmlich mit der Viehzucht befassen werden.

### Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 36.

6644/905. Die Komitats-Virilstenliste sowie auch die Kontribution der Komitatsumlage wird infolge außerordentlichen Zustandes auf Grund der vorjährigen Steuervorschreibung erfolgen.

5614/905. Ueber die eingeflossenen Strafgebühren in wegpolizeilichen Angelegenheiten hat der Vizegespan jedes Jahr Bericht zu erstatten dem Handelsminister.

952/005. Alfoborgo übergibt am 15. September l. J., 10 Uhr vormittags, den Bau eines Wirtshauses. Ausrufspreis 3951 R 13 h. Radium 5%.

1543/905. In Kisrebra ist seit 2 Monaten ein 4-jähriger, gelblich-brauner Degenst aufgefunden worden. Verkaufstermin 29. September l. J.

Die andern griffen sich an die Stirn. Daß sie nicht schon längst auf diese Idee gekommen waren.

Jakob tat so, als ginge ihn die Sache nichts an. Auf einmal aber machte er ein sehr entschlossenes Gesicht und sagte in höchst bestimmtem Ton:

„Ein Begräbnis erster Klasse laß' ich mir bestellen.“

Die andern fanden das zwar für überflüssig; da sie aber wußten, daß dies Jakobs leidenschaftlicher und vielleicht einziger Wunsch war seit langen Jahren, wandten sie nichts dagegen ein und versprachen ihm auch, falls ihm plötzlich etwas Menschliches begegnen sollte, für die Erfüllung seines Wunsches Sorge zu tragen; das veranlaßte Jakob, jedem der vier die Hand hinzustrecken und jedem die seine fest zu drücken. Er akzeptierte dadurch dankend das Gelöbnis der vier Helfer.

Als dann ging er wieder seinem „Geschäft“ nach. Als er abends seinen kleinen bescheidenen Getränk in der Wirtschaft aufsuchen wollte, um die üblichen Würste mit dem Glas Bier zu sich zu nehmen, blieb er wie angewurzelt vor dem Tisch stehen. Eine schneeweiße Serviette war darüber gebreitet, ein Blumensträußchen schmückte ihn und neben dem Besteck stand eine halbe Flasche Wein. Der Wirt und die Wirtin traten auf den Sprachlosen zu, schüttelten ihm die Hand und brachten ihm jetzt ihre offiziellen Glückwünsche dar.

Auch viele von den Gästen taten desgleichen. Jakob wollte nun zwar etwas erwidern, aber er brachte kein Wort hervor, er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und setzte sich stumm an seinen Ehrenplatz.

Erst als ihm der Wirt einen saftigen Kalbsbraten als Extragabe vorsetzte, fand er Worte; er protestierte so energisch dagegen, daß der Wirt lächelnd Abstand nahm und sich zu Jakob setzte, um das diesem zugedachte Gericht selbst zu verzehren; Jakob aß seine Würste, wie alle Tag.

Er war noch mitten in dieser Arbeit, als sich die Türe öffnete und ein alter, notdürftig gekleideter Bettler hereintrat, bittend die abgemagerten Hände ausstreckend; niemand beachtete ihn, da rührte sich etwas in Jakob, er winkte den Mann zu sich heran und fragte ihn, ob er Hunger habe. Der Bettler bejahte es mit müder und zitternder Stimme. In Jakob reifte ein Entschluß, der den Wirt, die Wirtin und die

2446/905. Die Szamosbrücke, Bizinalweg Makod-Clahnemeti, soll ausgebessert werden. Ausrufspreis 5470 R 2 h. Vizitationstermin 19. September l. J. 10 Uhr vormittags. Oberführer in Makod. Radium 5%.

468/905. Kundmachung über die aus dem Makoder Fonde zur Verteilung gelangenden Stipendien und Unterstützungen an Studierende. Gesuche sind an obige Fondsdirektion bis 20. September l. R. einzureichen.

76/905. Die Gemeinde Tradna übergibt die Blechdachung, Wändereparatur, das Ausmalen 3-er Zimmer und den Neubau einer Eisgrube im Vizitationswege am 15. September l. J., 10 Uhr vormittags. Ausrufspreis 2700 R. Radium 10%. Bedingungen einzusehen beim Ortsamt.

Kurrentierungen:

56/905. Von der Monorer Gebirgsweide ist eine 7-jährige, schwarze Stute, hinten links M Brennzeichen, Sattelrücken, mit weißen Flecken, verloren gegangen.

6629/905. Horvat Josef aus Nagybodak wegen Spitalskosten.

1999/905. Lupjan Peter aus Großilva hat einen Viehpaß über eine rote Kuh und einen über ein rotes Stierkalb verloren.

1017/905. Vom Alfoborgoer Hattert sind ein 8-jähriges Walch-Pferd, rot, Mähne wenig weiß, eine 11-jährige schwarze Stute, blind und ein 11-jähriges Walach-Pferd, schwarz, und

1018/905. ebendort ein 2-jähriger Ochse verloren gegangen.

6671/905. Horvat Peter aus Neuhoß-Parndorf wegen Aufenthaltsortes.

### Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 36.

6644/905. Lista virilistilor comitatensî precum descripțiunea aruncurilor comitatensî se va prescrie, din cauza stării ilegale, după darea din anul trecut.

5614/905. Preste banii de amendă încuși din călcarea legii polițiane de drum este a-se face raport in tot anul ministrului de comerț de către vice-comiteele.

952/905. In Borgo-Joseni se predă in 15 Septembrie a. c., la 10 ore a. m., pe cale de licitațiune edificarea unei crîşme. Prețul strigării 3951 cor. 31 fil. Vadiul 5%.

1543/905. In Rebra mică s'a prins de 2 luni un armăsar galbin-murg de patru ani. Se va vinde in 29 Septembrie a. c.

2446/905. Podul preste Someş, drumul vicinal Makod-Olah-nemeti s'e se repara. Prețul strigării 5470 cor. 02 fil. Se licitează in 19 Septembrie a. c. 10 ore a. m. Pretorele Năsăudului. Vadiul 5%.

468/905. Convocarea preste stipendii și ajutore, cari vin la împărțire din fondul din Năsăud. Rugările sunt a se înainta direcțiunei sus numitului fond până in 20 Septembrie a. c.

76/905. Comuna Rodna vechie predă in 15 Septembrie a. c. 10 ore a. m. următoarele lucrări: coperirea cu tinichea, repararea zidurilor, zugrăvirea alor 3 odăi și edificarea unui ghețar. Prețul strigării 2700 cor. Vadiul 10%. Detalii mai apropiate la oficiul comunei.

Curentări.

56/905. De pe pășunea Monorului s'a perdut o iapă neagră, la stângă cu semnul ars M, mai departe semnul de șeuă și pete albe.

6619/905. Horvat Iosif din Nagybodak pentru spese de cură.

Gäste nicht wenig in Erstaunen setzte. Er bestellte für den hungrigen Gast eine große Portion Braten mit viel Kartoffeln und einem Glase Bier und zog das große neue Portemonnaie hervor, um es gleich zu zahlen. Dadurch befreit er die erste Ausgabe aus dem Betrage seines gewaltigen Reichthums, denn bis jetzt fehlte noch kein Pfennig von den hundert Mark, die die vier Helfer in sein Portemonnaie eingeordnet hatten.

Als der Bettler geessen und getrunken hatte und sich mit stürmischen Dankesworten von Jakob verabschiedet hatte, lehnte sich dieser still in seinen Stuhl zurück und faltete die Hände über die Brust; er schien in tiefes Nachsinnen versunken; allmählich sanken die Lider seiner Augen herab, der Kopf beugte sich vornüber und der ganze Körper schien zusammenzuschumpfen.

„Er ist eingeschlafen“, sagten die Gäste, zu ihm hinblickend, „der heutige Tag hat ihn müde gemacht.“

Endlich war es Zeit zum Aufbruch. Die Gäste zahlten und griffen nach Hut und Stock. Jakob rührte sich noch immer nicht.

Da trat der Wirt an ihn heran und schüttelte ihn.

„Jakob, aufstehen, nach Hause gehen“, rief er.

Aber Jakob rührte sich noch immer nicht. Der Wirt griff nach des Alten Hand, sie war eiskalt und erstarrt.

Da drängten erschreckt die andern heran; man holte eilig einen Arzt; aber der fand keine Arbeit mehr vor. Der alte Jakob war eingeschlafen für immer, er war schon drüben in jenem Lande, aus dem niemand wiederkehrt. Er war gegangen zur selben Stunde, als das Glück ihm nach langem, harten Leben zum erstenmal mit mildem Lächeln in den Weg trat und mit weicher Hand die Furchen glätten wollte, die in seine Stirn eingegraben waren.

Aber noch etwas wurde dem alten Jakob zuteil, was wenigen Menschen beschieden ist: Der heißeste und vielleicht einzige Wunsch seines Herzens ging in Erfüllung: ein Begräbnis erster Klasse wurde ihm zuteil. Dafür sorgten die vier Helfer, die viel Mühe und ein Duzend Gänge nicht scheuten, um klarzustellen, daß es des Besitzers der zwanzigtausend Mark entschiedener Wille gewesen war, des Lebens letzte Fahrt in einem Fahrzeug erster Klasse zurückzuliegen.

1999/905. Lupsan Petru din Ilva mare și-a perdut un pasaport de vite preste o vacă roșie, și unul preste un vitel taur.

1017/905. Despre pășunea Borgo-Joseni s'au perdut un cal roșu, coma puțin albă și o iapă neagră de 11 ani, orbă și un cal negru de 11 ani.

1018/905. Tot acolo s'a perdut și un bou de 2 ani.

6671/905. Horvat Peter din Neuhoß-Parndorf pentru local de întreținere.

### Tagesnachrichten.

**Generalversammlung des Bistriker Gewerbevereines.** Einladung zu der am 10. September 1905, nachmittags 2 Uhr im großen Saale des eigenen Hauses stattfindenden XXVIII. außerordentlichen Generalversammlung des Bistriker Gewerbevereines. Tagesordnung: 1. Antrag auf den Bau einer Küche. 2. Antrag auf Verlegung der Vereinslokalitäten in den gegen die Promenade gelegenen kleinen Saal. 3. Freie Anträge.

Carl Jintz, Vorstand.

**Presbyterialsitzung.** Die p. t. Mitglieder des ev. Presbyteriums werden hienit auf heute, Sonntag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe von Widmungen. 2. Erlässe und Verordnungen. 3. Berichte der Gymnasialdirektion und der Mädchenschuldirektion über die an ihren Anstalten angeordneten Supplierungen. 4. Durchführung der Beschlüsse der letzten größeren Gemeindevertretung. 5. Besetzung der am Gymnasium erledigten Lehrstelle durch Wahl. 6. Besetzung der Stelle eines Einbehalters der Schulumlagen. 7. Sonstige Einläufe. 8. Mitteilungen des Vorsitzers. 9. Anträge der Mitglieder. Bistritz, am 6. September 1905, Friedrich Kramer Stadtpfarrer.

**Lehrerwahlen.** Der bisherige zweite Lehrer in Lechnitz, Georg Fleischer, wurde zum ersten Lehrer daselbst, der ordentliche Lehrer in Jaad, Josef Borth, zum Mädchenschullehrer in Schäßburg gewählt. In der letzten Presbyterialsitzung wurde zur Lehrerin an der interkommunalen ev. Volksschule U. B. Jrl. Anna Glockner gewählt.

**Theaternachricht.** Die Vorstellungen des Bauerschen Theaters beginnen statt heute Sonntag, den 10. September, erst Montag den 18. September. Vorverkungen auf Abonnements nimmt die Papierhandlung Carl Esallner entgegen.

**Trauung.** Morgen, Montag, den 11. September d. J., wird in Wien unser Landsmann Alois Scharlach mit Jrl. Tina, Tochter des Generalmajoren Heinrich Edler von Troffa getraut.

**Unser Turnverein** erwartet heute über acht Tage liebwerte Gäste. Der Sächsisch-Regener Männerturnverein unternimmt unter reger Beteiligung seiner Mitglieder eine Turnfahrt nach Bistritz. Aus diesem Anlaß finden folgende Festlichkeiten statt: Sonntag, am 16. September, nachmittags 5 Uhr, Empfang der Gäste am Ende der Unteren Vorstadt. Einmarsch unter klingendem Spiele und wehender Fahne und Einquartierung. Abends 8 1/2 Uhr Begrüßungsabend im Gewerbevereinssaale. Sonntag vormittags, halb 11 Uhr, nicht-öffentliches Probeturnen, 12 1/2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Gewerbeverein. Nachmittags 3 Uhr Schauturnen beider Vereine. Abends 9 Uhr Tanzunterhaltung. Montag vormittags Abschiedschoppen im Gewerbeverein und Abfahrt der Gäste von der Turnhalle. Zu dem Begrüßungsabend haben nur diejenigen aktiven und unterstützenden Mitglieder des Vereines Zutritt, welche eine Karte für das Schauturnen gelöst haben. Die Eintrittskarte kostet 60 Heller, für die Tanzunterhaltung R 1-60 und können bei dem Vereinskassier, Kaufmann Joh. Fleischer, Holzgasse, von Donnerstag, den 14. d. M., an gelöst werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Schauturnen Sonntag abends, 7 Uhr, im Gewerbevereinssaale statt. Der Eintritt für das Schauturnen und für die Tanzunterhaltung kostet dann R 1-60, in welchen Betrag die bereits für den Begrüßungsabend gelösten Karten eingerechnet werden.

**Bürgermeister Friedrich Sadler** hat auf ärztlichen Rat in der Kommunitätsitzung vom 7. September abermals einen Urlaub erhalten, der sich auf zwei Monate erstrecken wird. Als dessen Stellvertreter wurde in dieser Sitzung Magistratsrat Daniel Geist bestimmt.

**Gemeindevertretung.** Die p. t. Mitglieder des evang. Presbyteriums und der größeren Gemeindevertretung U. B. werden hienit auf Sonntag, den 10. September 1905, halb 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung in der evang. Kirche U. B. eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage des Presbyteriums betreffend die Regulierung und Erhöhung der Beiträge der Volksschullehrer, Erhöhung des Schulgeldes an den Volksschulen und Beratung des diesbezüglichen Statutes. 2. Anträge der Mitglieder.

Friedrich Kramer, Stadtpfarrer.

**Der Jurist, Dr. Gust. Albert Berger** ist vom Präsidenten der königl. Tafel in Klausenburg zum provisorischen unbefolgenden Rechtspraktikanten ernannt worden.

**Die Mitglieder des zweiten landwirtschaftlichen Ortsvereines**, welche Obst für die vom 1. bis 3. Oktober stattfindende Obstschau ausstellen wollen, werden aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen in der Buchhandlung Carl W. Schell zu machen sind, wo ein Bogen aufliegt, in welchen jeder Aussteller die Obstsorten einzutragen und gleichzeitig anzugeben hat, wie viel er von den einzelnen Obstgattungen verkauft. Das Programm der Obstschau wird in der nächsten Woche den Mitgliedern zugeteilt werden.

**Der Mühlbacher Jugendbund** hat dem hervorragenden Germanisten unseres sächsischen Volkes, Joh. Wolf, der leider allzujährig in der Gemeinde Petersdorf bei Mühlbach als Pfarrer gestorben ist, eine Gedenktafel gestiftet, welche

am heutigen Sonntag auf dem Friedhofe in Petersdorf feierlich entfällt wird.

**Baumwärtterkurs.** Für den vom 23. bis 29. September hier in Bistritz abzuhaltenden Baumwärtterkurs wird ein etwa 1 Joch großer Obstgarten gesucht, der im Stadtgebiete oder am Ziegelsberg oder Kubental liegt und Obstbäume aller Arten enthält, die bisher nicht gepflanzt und nicht gepflegt worden sind.

**Die Cholera ist aus Rußland,** wo sie schon längere Zeit aufgetreten, aber verheimlicht wurde, nach Preussisch- und Oesterreichisch-Polen eingeschleppt worden.

**Die Cholera tritt,** wie auswärtige Blätter melden, nur in den Ufergemeinden der Weichsel epidemisch auf, sonst sollen Cholera-Erkrankungen nur vereinzelt vorkommen.

**Die Zuständigkeit der Diensthöfen** hat der Minister des Innern in den letzten Tagen durch eine Verordnung geregelt. Da viele Fälle vorgekommen sind, wo einzelne Gemeindevorstellungen sich weigerten, die Zuständigkeit der Diensthöfen, selbst wenn sie mehrere Tage an einem Orte im Dienst standen — anzuerkennen, so hat der Innenminister hieraus Anlaß genommen, diese Frage im Verordnungswege zu regeln.

**Universitätsrektor Dr. Rietschel aus Leipzig** besuchte in den letzten Tagen die vom Zentralverein der Gustav-Adolf-Stiftung wiederholt unterstützten Gemeinden der Mediacher Umgebung: Klein-Blasendorf, Bönesehof und Latersloch und unterzog die Kirchen- und Schulgebäude einer genauen Besichtigung. Stadtpfarrer Lehrer aus Mediach begleitete denselben. Die evang. Bevölkerung dieser Gemeinden war sehr erfreut über diesen Besuch, bei welchem Dr. Rietschel in seiner Eigenschaft als Mitglied des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereines diesen Gemeinden weitere namhafte Unterstützungen in Aussicht stellte.

**Großspannerbekämpfung.** Großer Mergel erwächst dem Obstzüchter, wenn seine Obstbäume vor der Blüte fast laßig stehen oder aber die Knospen der Blüten und Blätter gar nicht zur Entfaltung kommen, sondern als traurige, trockene Nadeln dahinstirben. Das sind die Verheerungen des Großspanners (Cheimatoxia Brumata), dessen nur mit Flügelstummeln versehenes Weibchen im Spätherbst am Stamme in die Höhe kriechen muß, um in der Nähe der Knospen seine Eier abzulegen, aus welchen im Frühjahr die grünen, blattfressenden Raupen hervorkriechen. Wie Universitätsprofessor Dr. Franz Müller in Graz in seinem vortrefflichen Werke: „Einträglicher Obstbau“ auf Seite 95 und 96 schreibt: „ist der beste und billigste Raupenleim der von der Firma Albert Proppe, Chem. Fabrik, Aussig (Böhmen) unter dem Namen „Petrine“ in den Handel gebrachte, gesetzlich geschützte Raupenleim und das beste und wirksamste Gegenmittel: das Anlegen von mit „Petrine“ bestrichenen Klebgürteln am Stamme von Anfang Oktober bis Ende Dezember.“ „Petrine“ aufstreichen und mit einer scharfen Bürste des öfteren aufgeraut, behält seine Klebkraft über 4 Monate.

**Die Unterzeichnung des Friedensvertrages** zwischen Rußland und Japan ist, wie schon gemeldet, Dienstag nachmittag, kurz vor 4 Uhr, erfolgt. Die Unterzeichnung trug einen durchaus herzlichen Charakter. Die Häuser trugen Flaggen Schmuck, Matrosen bildeten eine Ehrenwache und erwiesen den beiderseitigen Delegierten bei ihrem Erscheinen militärische Ehren. Unmittelbar nach Abgabe der Salutsschüsse im Marinearsenal erklangen die Glocken aller Kirchen von Portsmouth, New-Castle und Ritters. Das Geläute dauerte etwa zehn Minuten.

**Die Unzufriedenheit der Japaner mit dem Friedensschluß** gibt sich in den letzten Tagen nicht bloß durch Zeitungsartikel, sondern auch durch einen Aufruhr in der Haupt- und Residenzstadt Tokio kund. Mehrere Regierungsgebäude, Kirchen und Missionsgebäude wurden vom

Böbel in Brand gesteckt und es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär, bei welchen es viele Verwundete gab. Die Tumulte nahmen einen so bedrohlichen Charakter an, daß die Regierung über Tokio den Belagerungszustand erklärte. Ja, das japanische Volk hat ganz andere Entschädigungen und Vorteile für die vielen Opfer an Menschen erwartet, als der Friedensschluß eingebracht hat.

**Zahlen beweisen** nicht immer so, wie man es häufig annimmt, sonst würden die Russen in dem endlich abgeschlossenen Krieg mit Japan besser gefahren sein. In dem ostasiatischen Krieg, der über 1 1/2 Jahr gedauert hat, war die Stärke der russischen Armee sehr verschieden, aber ziffernmäßig fast stets der japanischen überlegen. In der größten Schlacht des Krieges bei Mukden, 10.—15. März 1905, waren die Japaner um 117,000 Mann Infanterie, 19,000 Kavalleristen und 442 Geschütze schwächer als die Russen und besiegten sie dennoch so gründlich, daß die Verluste der Russen um das Dreifache (ca 17,000 Mann) die japanischen Verluste überstiegen. Die Kriegskosten der Japaner betragen nach eigener Angabe 3 Milliarden 390 Millionen Francs, die der Russen werden von sachverständiger Seite bedeutend höher veranschlagt. Man sieht also, daß Zahlen, wenn Blut an ihnen klebt, nicht immer im Sinne der landläufigen Redensart beweisen.

**Ein raffinierter Raubversuch** wird aus Budapest gemeldet: In Abwesenheit des in einem Kurorte weilenden Bauunternehmers Karl Pohl (Podmaniczkygasse 63) leitete dessen Kassier Jzidor Grün das Geschäft, und aus Vorsicht nahm er stets die ganze Barchaft mit in seine eigene Wohnung. So geschah es auch Dienstag abends. Grün begab sich vom Komptoir mit 26,000 K in seine Weingering Nr. 64 befindliche Wohnung. Als er die Toreinfahrt erreicht hatte, sprach ihn ein besser gekleideter junger Mann an und teilte ihm mit, daß die Mexikotrasse 52 befindliche Villa seines Chefs in Flammen stehe. Grün erhielt auf eine telephonische Anfrage seitens der Feuerwehr die Mitteilung, daß ihr tatsächlich dieses Feuer telephonisch avisiert wurde. Grün fuhr so rasch er nur konnte, zur Villa, wo von einem Brande keine Spur war. Der Hakerführer wollte ihn auf Umwegen nach Hause bringen, und als ihm der Kassier darob Vorwürfe machte, ließ der Kassier den Wagen plötzlich halten. Im nächsten Moment sprangen zwei Personen vor: einer derselben war derjenige, der dem Kassier die falsche Brandnachricht überbracht hatte. Unter lebensgefährlichen Drohungen wurde Grün das Geld abgefordert, er verlor aber die Geistesgegenwart nicht und schrie um Hilfe. Zum Glück war in der Nähe ein Konstabler postiert, bei dessen Ankunft sprangen beide Räuber in den Haker, welcher davonfuhr.

**Die Ausbreitung des Protestantismus.** Die meisten Anhänger zählt der Protestantismus in den vereinigten Staaten von Amerika, wo bei einer Gesamtbevölkerung von 79 Mil. seine Befehrer auf 65 bis 66 Mil. zu schätzen sind. Dann kommen Großbritannien mit etwa 37 Millionen Protestanten, (insgesamt 41 1/2 Millionen Einwohner) und das deutsche Reich mit fast 35 Millionen Protestanten. Hieran folgen: Schweden und Norwegen 7 1/2 Millionen Protestanten, Dänemark 2 1/2 Millionen, Rußland (besonders Ostseeprovinzen und Finnland) 6 Millionen, Ungarn gegen 4 Millionen, Holland 3 Millionen, Schweiz 2 Millionen, Frankreich 1 1/2 Million, Oesterreich 1/4 Million (?). Außerhalb Europas weisen die englischen Kolonien (besonders Kanada, Australien, Indien, Südafrika) rund 10 Millionen und die Missionskirchen etwa 4 Millionen Protestanten auf. Die Gesamtzahl der Protestanten auf der ganzen Erde ist danach rund 180 Millionen. Diesen stehen auf der ganzen Erde 250 bis 260 Millionen römische Katholiken und 100 bis 110 Millionen Anhänger der orientalischen („orthodoxen“) Kirche gegenüber.

**Georg von Gaals Allgemeiner deutscher Musterbriefsteller und Universalhaussekretär** für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen, sowie im Geschäfts-, Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Fälle. Unentbehrliches Handbuch für jedermann. Dreizehnte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Vollständig in 13 Lieferungen à 50 h. Komplette gebunden 6 K; elegant gebunden 7 K 20 h. (M. Hartleben's Verlag in Wien).

Den Veränderungen in allen Arten des schriftlichen Verkehrs trägt die Dreizehnte Auflage von Gaals „Allgemeiner deutscher Musterbriefsteller“ gewissenhaft Rechnung, indem durchaus die Bedürfnisse der Gegenwart zur Geltung kommen. Sowohl bezüglich der Korrespondenz des gesellschaftlichen und geschäftlichen Lebens, wie bei den Eingaben und Aufträgen in Rechtsangelegenheiten sind stets Form und Inhalt so genau präzipiert, daß nach den gegebenen Mustern alle Schriftstücke richtig und mühelos abgefaßt werden können. Die den Beispielen vorangehenden allgemeinen Regeln und die Darlegung der geltenden Gesetze werden für alle, welche dieses seit langer Zeit bekannte Hilfsbuch benutzen, auch einen über die Bedürfnisse des Augenblickes hinausreichenden Wert haben.

Bezüglich der Rechtsangelegenheiten finden besonders jene Fälle Berücksichtigung, welche jedermann nach den gegebenen Mustern der Eingaben selbst vertreten und durchführen kann. Auch im finanziellen Teil ist vor allem die praktische Brauchbarkeit angestrebt, um weiten Kreisen des Publikums ein vielfältiges und verlässliches Nachschlagewerk für alle Zweige des Geld- und Warenverkehrs zu bieten.

So mit wesentlich vermehrtem Inhalt ausgestattet und den praktischen Bedürfnissen der Gegenwart angepaßt, wird sich die dreizehnte Auflage von Gaals „Allgemeiner deutscher Musterbriefsteller und Universalhaussekretär“ gewiß wieder, wie bisher, als unentbehrlicher Beihelfer für alle Zweige des gesellschaftlichen, bürgerlichen und geschäftlichen Lebens bewähren. Zu beziehen durch die Buchhandlung Carl W. Schell in Bistritz.

**Das ehemals Fuß'sche Grundstück** unter dem roten Walde, zirka 40 Joch, mit 800 Obstbäumen, Wohnhaus, Stallung und Scheune, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt die Administration.



**Kathreiners Kneipp-Malzkaffee** sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getrankes in keinem Haushalte mehr fehlen. Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.

### Zinsfußherabsetzung.

Die Bistriker Distrikt-Spar-Kassa hat den Zinsfuß für Hypothekendarlehen über 10000 K auf fünfdreiviertel (5 3/4) für solche über 20000 K auf fünfsechthalb (5 1/2) Prozent herabgesetzt und dadurch dem geldsuchenden Publikum von Bistritz und Umgebung Gelegenheit geboten, seinen Geldbedarf bei ihr ebenso billig und um vieles bequemer als von auswärts zu decken.

Nähere Auskunft in allen das Darlehens- und Sparspar-eintagesgeschäft betreffenden Fragen erteilt bereitwilligst die Direktion.

Sz. 2446/905. fszb.

### Árlejtési hirdemény.

A vármegye alispánja 5871 számú rendeletével a Makod-Oláhnémeti vicinális uton levő szamoshid vállalat utján való kijavítását 5470 k 2 fill. előirányzott költséggel engedélyezte.

E munkálatok folyó évi szeptember hó 19-én d. e. 10 órája hivatali helyiségemben tartandó zárt írásbeli ajánlati versenytárgyalást hirdetek.

Felhívom a versenyzőni ohajtokat, hogy az említett hid felépítésének elvállalására vonatkozó és az engedélyezett összeg után számitandó 5% bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlataikat a kitűzött napon d. e. 1/2 10 óráig hazzám annyival is inkább adják be, mivel a később érkezőket figyelembe venni nem fogom. Az 5% bánatpénz az árlejtés befejezése után a vállalkozó által 10% egészítendő ki.

A kérdéses munkálatokra vonatkozó műszaki kiadások és részletes tervek hivatali helyiségemben a hivatalos órák bármikor megtekinthetők.

Naszód, 1905. szeptember hó 1-én. A járás főszolgabirája: László Zoltán s. k., főszolgabíró.

DAUERHAFT, GERUCHLOS

In Original-Flaschen zu 80 kr. u. fl. 1.20

**Christoph-Lack**

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

SOFORT TROCKNEND

Zimmer sofort zu benützen

Dauerhaft

GRAUBREI, REIN.

DER ECHE

FRANZ. CHRISTOPH & CO. BERLIN

Zu haben in **Wittritz** 96 (11-12)  
bei **Kollmann & Keresztes**.

**5 Kronen und mehr per Tag Verdienst**

Gesuch Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Gesuch Arbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 192 (4-14)

**Thos. S. Whittick & Co.,**  
Prag, Petersplatz 7-444. Triest, Via Campanile 444.

Wichtig für den Ostbau! Krieg den Obstschädlingen!

Einzig sicherwirkender Insektenleim:

**Profes Raupenleim „PETRINE“**

Gesetzlich geschützt. Klebekraft über 4 Monate.

Ausgezeichnet mit der bronzenen Landeskulturmedaille auf der Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Aussig 1903.

**Preisblatt, Gebrauchsanweisung und glänzende Gutachten** sendet auf Wunsch

203 (1-7) **ALBERT PROFFE**  
Chemische Fabrik, Aussig an der Elbe (Böhmen).

**Alle Schulbücher**

in den vorgeschriebenen Ausgaben offeriert die

**BUCHHANDLUNG C. W. SCHELL**  
(früher Carl Binder)  
Marktplatz No. 28

für Volks-, Bürger- und Gymnasialschulen in den neuesten Auflagen zu Originalpreisen.

Reich sortiertes Lager aller Schulartikel, Schreib-, Zeichen- und Malrequisiten in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Feine Violinen und deren Bestandteile, sowie quintenreine Saiten für alle Musikinstrumente.

193 (4-4)

Der chemisch untersuchte, dabei behördlich für die Haut als vollkommen **unschädlich** befundene

**„Haarvertilger“**

entfernt die bei Damen so unehöhen und lästigen

**HAARE im GESICHT**

gründlich samt Wurzel und verleiht dem Teint auch noch natürliche **Frische, Zartheit und Glätte. Preis 7 Kr.**

Versandt überallhin durch

**I. SCHMIDEK, Budapest, VII., Nyár-utca 18.**  
182 (5-50)

**Jalousien**

neuester Systeme, **Holzrolleaux** in allen Preislagen liefert allerbilligst die **Braunauer Holzrolleaux- und Jalousienmanufaktur Hollmann & Merkel** Braunau in Böhmen. Muster und Kostenvoranschläge auf Verlangen. **Agenten** bei höchster Provision gesucht. 163 10-10

**Weinpressen, Obstpressen**  
mit Doppeldruckwerken „HERKULES“ für Handbetrieb

**Hydraulische Pressen**  
für hohen Druck und grosse Leistungen

**Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen**

**Komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar**

**Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen**

**Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen**

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „**SYPHONIA**“

Weinberg-Pflüge

fabrikieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**Ph. MAYFARTH & Co.** Eisengiessereien u. Dampfhammerwerke  
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

**Wien III, Taborstrasse No. 71.** 149 (9-12)

Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

**Schicht- Seife**  
(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.

Frei von allen schädlichen Beimengungen.

**Überall zu haben!**

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ od. „Schlüssel“ trägt.

160 (5-20)

**DE Friedlaenders SCHUH-CRÈME**

**„PLANET“**

anerkannt beste und ausgiebigste, deshalb bevorzugte Marke.

zu haben in Schuh-, Leder-, Droguen- u. Colonialw.-Geschäften.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges) erhält jeder Abonnent des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

**100 Künstlerpostkarten gratis**

„Österr. Illust. Zeitung“ bringt alle interessanten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, kulturhist. und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medicin.-hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilagen, Preisrätsel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per K 4.— zuzüglich 30 Heller für Versandkosten. — Die Karten können aus dem 800 Sujets enthaltenden Verzeichnis beliebig gewählt werden. — Diese mit Allerh. kaiserl. Anerkennung und 8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind kleine Kunstwerke, umfassen Schick, Genre sowie Landschaften und wurden nach Entwürfen von ersten Künstlern in Aquarell- und Farbendruck ausgeführt. — Auf Allerh. Befehl Sr. Majestät wurden diese Karten der k. u. k. Familienidealkommissbibliothek stiftet.

**Modernes Familienblatt**

„Österreichs Illustrierte Zeitung“

Abonnement: 1/2 Jahr. Mk. 4.50 — Wöchentlich erscheint ein Heft. Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft beginnen. Wien, VI. Barnabitergasse Nr. 7. — Probehefte gratis.

(Ladenpreis für Nichtabonnenten K 12.—)

Wünschen Abonnenten weitere Karten, so wird nur der halbe Ladenpreis berechnet.